

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 7-8

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Hautflügler

Das waren noch Zeiten, als Thomas de Maizière als deutscher Verteidigungsminister unangefochten an der Spitze seiner Behörde thronte. Seit geraumer Zeit *thront* er nicht mehr, er *drohnt*. Oder hummelt. Oder wespt. Und das erkennbar nicht mehr als Verteidigungs-, sondern nur noch als *Selbstverteidigungsminister*. Biologisch gehört so eine Drohne übrigens zur Ordnung der *Hautflügler*. Und dieser flugunfähige *Flügler* namens «Euro Hawk» *haut* in der Tat: Nämlich voll rein in den christdemokratischen Vorwahlkampf. Und der Herr Minister gibt sich und den seinen voll die Drohung. Wie's aussieht, ist das droh(n)ende Debakel kaum noch abzuwenden. – Armer Thomas de Misère! Immerhin: Noch ist der promovierte Jurist ein Doktor *mit* Ministeramt (Dr. mit). Fragt sich freilich, wie lange noch. Wenns ganz dumm läuft, könnte er schon bald ein Doktor *ohne* sein. – Passendes akademisches Kürzel: «Dr. ohne». (jk)

Gummistiefel

Gummistiefel sind zum Politikum geworden. Jedenfalls in

Deutschland. Hochwasser und Wahlkampf werden immer enger miteinander verknüpft. So ist bis heute der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder in den Köpfen seiner Zeitgenossen lebendig, wie er im Jahre 2002 kurz vor den Wahlen mit grünen Gummistiefeln in allen Fernsehberichten dem Wasser an der Oder trotzte, händeschüttelnd finanzielle Hilfen versprach und anschliessend die Bundestagswahl gewann.

Dies nun in den Überschwemmungsgebieten an Donau und Elbe wiederholen zu wollen, wird allzu gern Angela Merkel unterstellt. Auf grüne Gummistiefel hat die Kanzlerin bei ihrem Besuch in den Katastrophenregionen wohlweislich verzichtet. Sie, der die Opposition bei jeder sich bietenden Gelegenheit vorwirft, mit Vorliebe Themenklau für den eigenen Wahlkampf zu begehen, wollte sich auf keinen Fall als billiges, durchschaubares Gerd-Schröder-Double präsentieren. Ihr reichen die Plagiatsvorwürfe auf akademischer Ebene, die zum Wechsel von Ministerposten führten. Also kam die Kanzlerin in Wanderschuhen und riskierte lieber nasse Füsse.

Wladimir der Homophobe



Happy Hassan Rohani



Der SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück verzichtete auf Gummistiefel wie auf Wanderschuhe und liess sich gar nicht blicken. Vielleicht hätte er es mit einem zum Politknüller hochgespielten Fernsehgag zur Abwechslung mal barfuss versuchen sollen. Das aber hätten seine politischen Gegner vermutlich ohne Scheu mit dem historischen Bussgang nach Canossa verglichen.

In unseren Märchen spielen die Stiefel bekanntlich eine positive Rolle. Ob in der Geschichte von den Siebenmeilendiefeln oder dem gestiefelten Kater. Stiefelträger stehen auf der Siegerseite. Damals waren sie aber noch nicht aus Gummi. (gk)

Böhmischer Terror

Die Berichterstattung in den US-Medien über den jüngsten Terroranschlag von Boston hat einmal mehr an den Tag gebracht, wie wenig genau es die Amis mit der Geografie nehmen: So wurde Tschetschenien, das zu Russland gehörende kaukasische Herkunftsland der beiden Attentäter, in Zeitungsartikeln und TV-Kommentaren immer wieder mit dem EU-Mitglied Tschechien verwechselt. – Es ist aber auch wirklich kompliziert mit

diesen Lokalitäten in der nicht-amerikanischen globalen Provinz: Tschetschenien/Tschechien, Austria/Australia, Iran/Irak, Slowenien/Slawonien/Slowakei. Kein Wunder, dass da auch schon mal in einen Topf gerät, was eigentlich nicht hineingeht: Luzern, Lausanne und Lugano zum Beispiel. Als die drei verschiedensprachigen (*deutsch, französisch, italienisch*) Bezeichnungen für vermeintlich ein und dieselbe helvetische Stadt. Während es sich, umgekehrt, bei Burma und Birma selbstredend um zwei jeweils eigenständige Staaten in Südostasien handelt. (Voneinander getrennt übrigens lediglich durch das gemeinsame Nachbarland Myanmar.)

Bei so viel allgemeiner Konfusion muss man ja direkt froh sein, dass das Sondereinsatzkommando, welches 2011 den Alkaida-Führer zur Strecke brachte, nicht «Osama» mit «Obama» verwechselt hat. Oder «BinLaden» mit «Biden». Oder beide mit beiden. Oder... – Jedenfalls: Sollten die USA, aus welchen Gründen auch immer, jemals erwägen, das im Himalaya gelegene Nepal zu bombardieren, wäre man im ca. 8000 Kilometer entfernten Kampanien gut beraten, auf der Hut zu sein. Sonst könnte sich

TEXTE: JÖRG KRÖBER, GERD KARPE

dort am Ende noch manch einer doch sehr wundern, wie verdammt nah, trotz aller geografischen Entfernung, dieses Nepal bei Neapel liegt! (jk)

Tombola

Der erste Versuch einer Journalisten-Akkreditierung im Vorfeld des Münchner NSU-Prozesses war dem Begriff «Vergabeverfahren» gleich in doppelter Hinsicht mehr als gerecht geworden: Erstens war er *verfahren* und zweitens *vergebens*. Jedenfalls wurde der Präsident des zuständigen Oberlandesgerichts, als gescheiterter Quasi-«Versuchsleiter», vom Bundesverfassungsgericht zurückgepiffen und zu einer Neuauflage verdonnert. Auf Los-Basis. Was dem höchstrichterlich abgewatschten OLG-Chef einen für seine Verhältnisse sicher ungewohnten Schritt abverlangte: Den vom Verlierer zum Glücksspieler. Oder auf Neudeutsch: Vom Loser zum Loser. Also liess der Loser losen. Doch prompt lief auch beim zweiten Versuch wieder einiges schief. Was den gerade erst vom Loser zum Loser Avancierten in der öffentlichen Meinung einmal mehr zum Loser werden liess. (Anmerkung in eigener Sache: Ja, ist es denn ein Wunder, wenn sich in so einem Chaos kein Mensch mehr zurechtfindet?!) – Immerhin: Eine erneute Intervention aus Karlsruhe blieb dem Armen erspart, sodass das Verfahren, mit fast dreiwöchiger Verspätung, endlich beginnen konnte. Da erfährt die Wendung «Auf Los gehts los!» doch gleich eine ganz neue Bedeutung!

Übrigens, was der Öffentlichkeit bislang weitgehend verborgen geblieben ist: Fast wäre der ganze Prozess, noch bevor er überhaupt begonnen hatte, aus einem ganz anderen Grund platzt: Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen kolpor-

tiert wird, sollen sowohl der Vorsitzende Richter als auch der Leitende Staatsanwalt beim behördeninternen «Schnick-Schnack-Schnuck» um die Plätze im Gerichtssaal um ein Haar auf der Strecke geblieben sein! (jk)

Na zdravi!

Wie passend: Da werden in Prag, zu Ehren des Staatspräsidenten Milos Zeman, in einer Zeremonie die geschichtsträchtigen tschechischen Kronjuwelen der Öffentlichkeit präsentiert, und der so Geehrte hat höchstselbst einen juwelnmässig in der Krone: Ebenso schnurstracks wie extrabreit von einem offiziellen – und ganz offensichtlich *nicht* antialkoholischen – Empfang in der russischen Botschaft kommend, erscheint er zu der von starkem medialen Interesse begleiteten Feierstunde und gibt den sichtlich schwankenden Landesvater. «Ein grippaler Infekt», wie sich anschließend seine Presseabteilung verlautbaren zu lassen beeilt – und damit unfreiwillig den Witz des Jahres reisst: Den *Slibowitz* des Jahres.

Aber schliesslich besinnt sich der trinkfeste Milos auf einen bekannten deutschen Gassenhauer: «Das kann doch einen Zeman nicht erschüttern!» – Präsidiales Zitat (*nein, diesmal kein Witz!*): «Wenn Sie glauben, Enthaltsamkeit sei die Garantie für eine gute Staatsführung, dann nehmen Sie doch Hitler: Der war Abstinenzler, Vegetarier und Nichtraucher. Und wie es ausgegangen ist, das wissen Sie ja!» – Okay, Milos: Das überzeugt. Also: Sauf weiter! Aber vergiss um Himmels willen das Fressen und das Kettenrauchen nicht! – Ach ja: Würdest du das Rezept bitte weiterreichen an deine Staatslenker-Kollegen? Du weisst schon: Für den Frieden. – Danke, Milos. Na zdravi! (jk)



JAN TOMASCHOFF